

IHK Oldenburg | via Video, 9. März 2021
Vollversammlung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Stabilitätspolitik über die Corona-Krise hinaus

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum





*Forschungszentrum
Konjunktur und Wachstum*

Winterprognose 2020




Weltwirtschaftliche Erholung
schreitet insgesamt voran



Zweite Corona-Welle
unterbricht Erholung

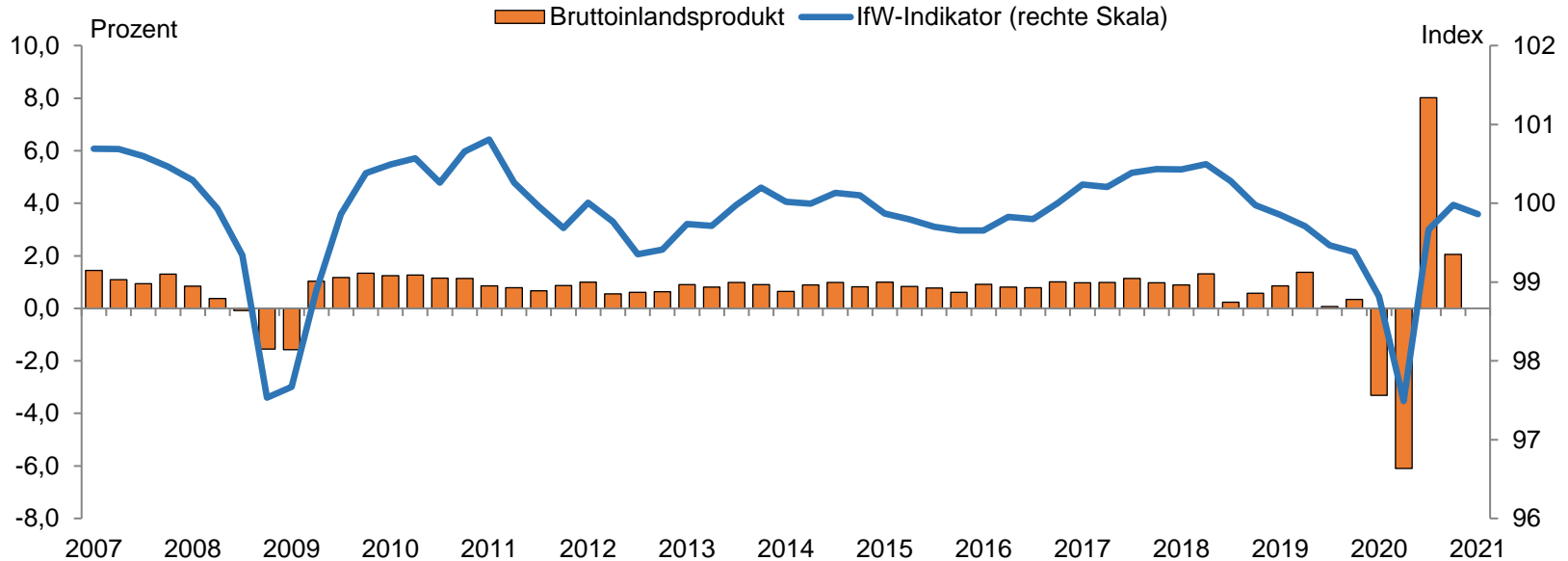
Krisendiagnose und weltwirtschaftlicher Ausblick

Krisendiagnose: Pandemie als exogener Schock

- Angebotsschocks
 - Nachfrageschocks
 - **Interaktionsschock
(interruptiv, nicht disruptiv)**
- 
- Produktionsstrukturen
stehen nicht großflächig in Frage

Rückprall nach historischem Einbruch ...

Weltwirtschaftliche Aktivität

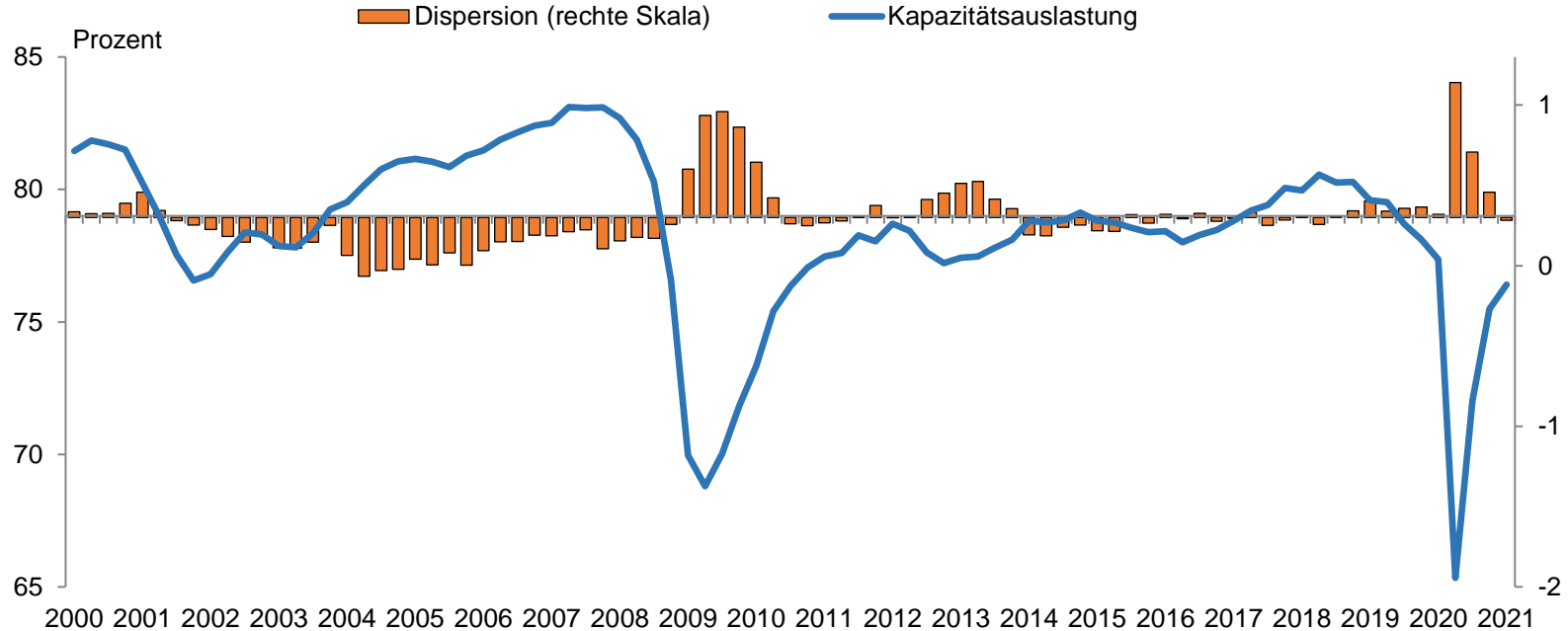


Quartalsdaten, saisonbereinigt. IfW-Indikator für Unternehmenszuversicht berechnet auf Basis von Stimmungsindikatoren aus 42 Ländern; Bruttoinlandsprodukt basierend auf 46 Ländern, preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal.

Quellen: nationale Quellen; Berechnungen des IfW Kiel.

... aber Normalniveau noch nicht wieder erreicht

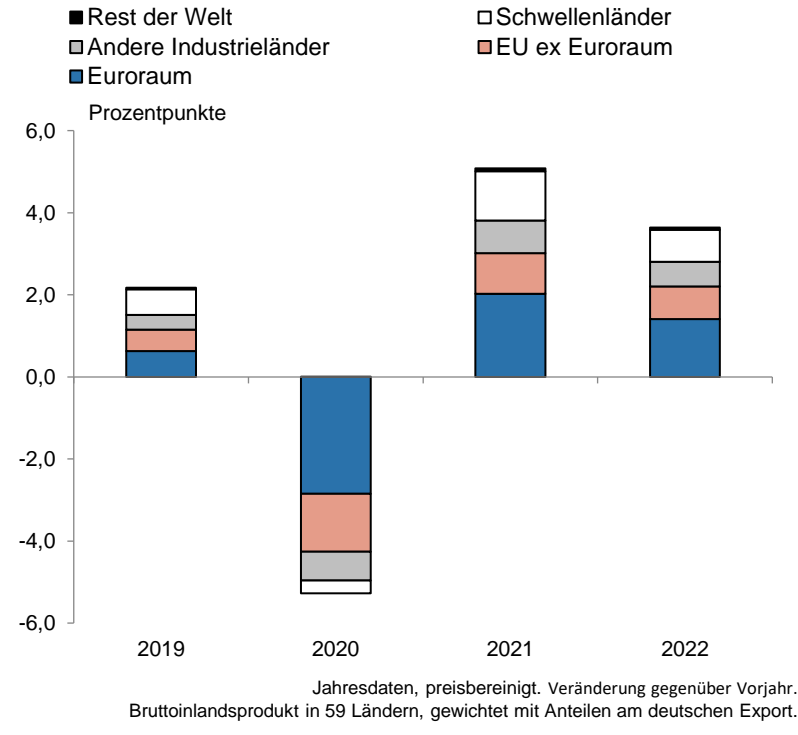
Globale Kapazitätsauslastung



Quartsdaten, saisonbereinigt. Kapazitätsauslastung: 37 Länder, gewichtet nach Kaufkraftparitäten; Dispersionsmaß: Standardabweichung, Abweichung vom Mittelwert. Quelle: nationale Quellen; Berechnungen des IfW Kiel.

Deutsche Absatzmärkte hinken hinterher

Deutsche Exportmärkte

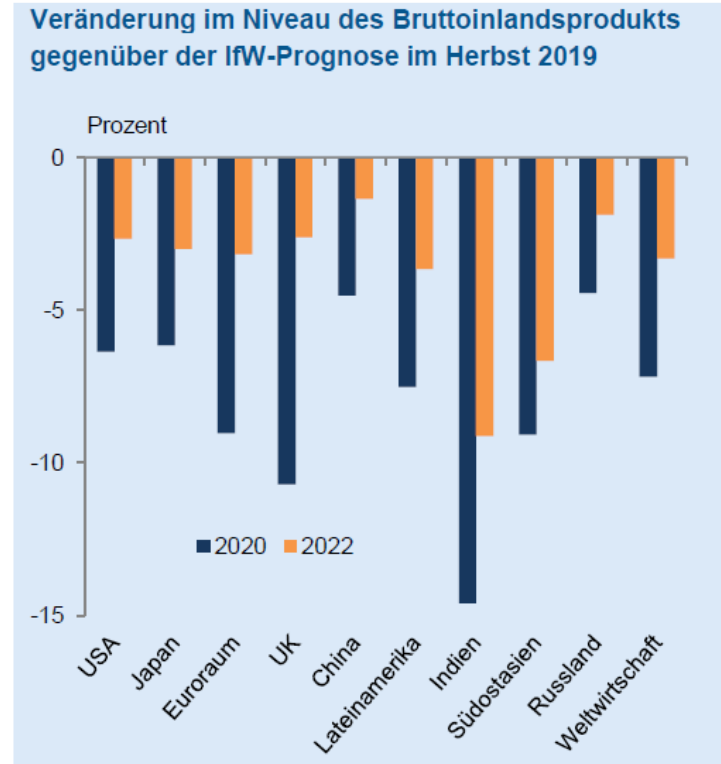


- Stärkerer Einbruch
- Vorkrisenniveau erst 3-6 Monate später erreicht
- Längerfristig langsames Wachstum
- Exportmärkte (vs. Weltwirtschaft)
 - » 2020: -5,3 (- 4,2) Prozent
 - » 2021: +5,1 (+5,6) Prozent
 - » 2022: +3,6 (+4,2) Prozent

- Erholung schreitet voran, bleibt aber vorerst unvollständig/fragil
- Starke regionale Unterschiede (USA/EU: deutliche Delle im Winterhalbjahr)
- Zunehmende Normalisierung ab Mitte 2021
- Produktion auch Ende 2022 deutlich unter Vorkrisenerwartung
- Erhebliche fiskalische Impulse, Verschuldungsproblematik nimmt zu
- Weiterhin ultraexpansive Ausrichtung der Geldpolitik
- Dynamik des Welthandels bleibt in der Grundtendenz gering

BIP-Prognose: Corona-Krise lastet auf ökonomischer Entwicklung

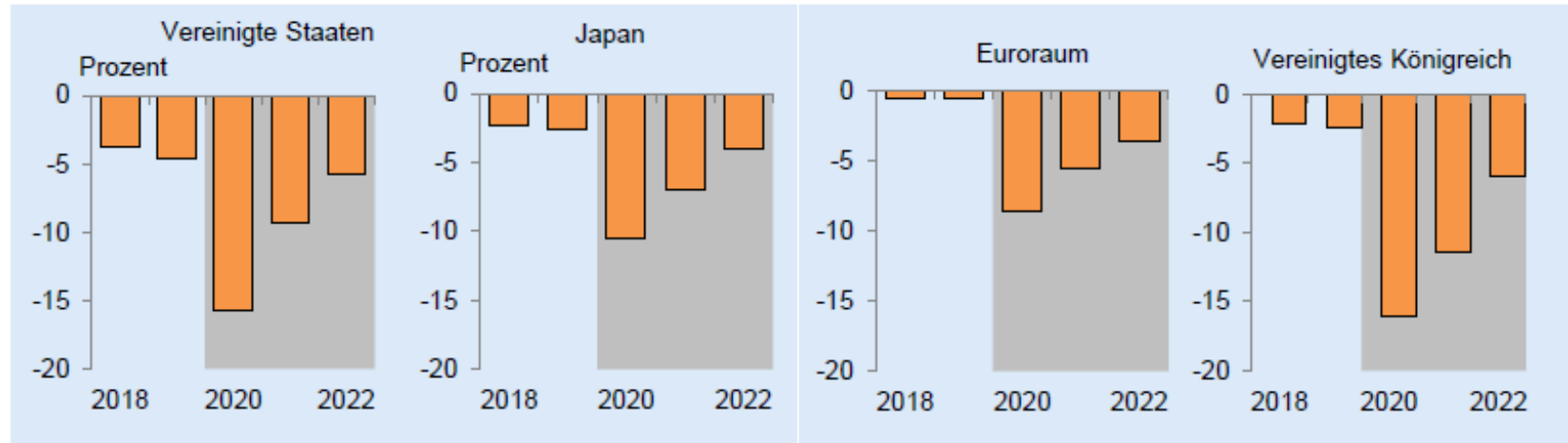
	2020	2021	2022
Welt gesamt	-4,2	5,6	4,2
USA	-3,6	3,7	3,5
Euroraum	-8,4	5,8	3,3
Ver. Königreich	-11,3	6,5	4,0
China	1,8	9,2	5,9
Welthandel	-5,4	8,8	4,4



Fiskalische Reaktion (große Industrieländer)

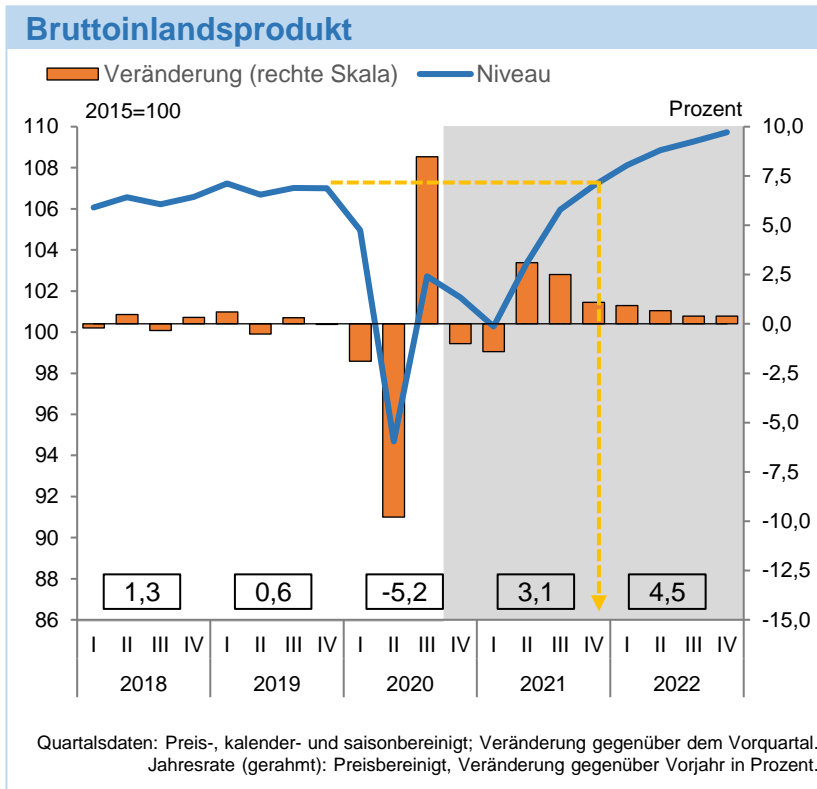
Staatlicher Finanzierungssaldo

in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (USA: Bund)



Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

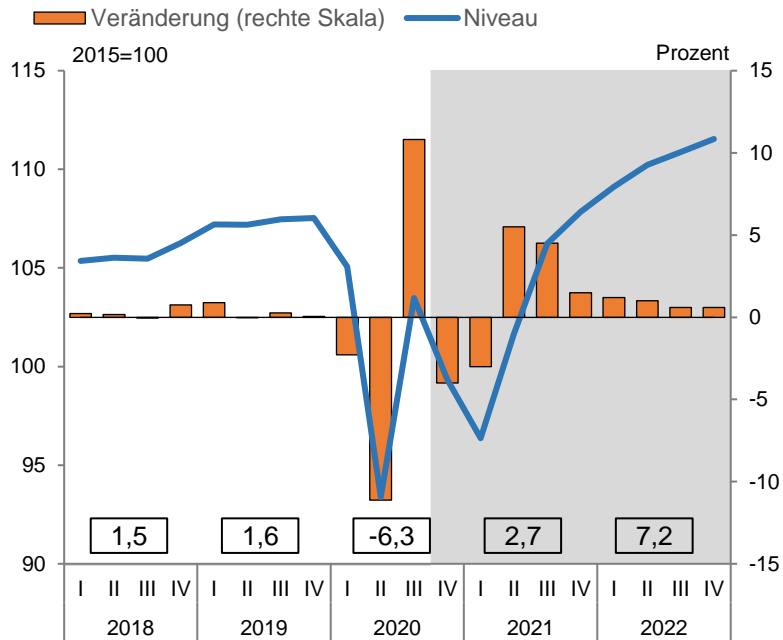
Wirtschaftsleistung: Geknickter V-Verlauf



- 2020-H1
 - » Historischer 6-Monats-Einbruch
 - » Akut: März/April
- 2020-Q4
 - » + 0,3 Prozent
 - » 3,6 Prozent unter Vorjahr
- Gesamtjahr 2020: - 4,9 Prozent
- Winterhalbjahr 2020/2021
 - » Zweite Infektionswelle, Lockdowns
 - » Erholung unterbrochen
- 2022
 - » Annäherung an Normalauslastung

Privater Konsum im Sog der Shutdowns

Private Konsumausgaben

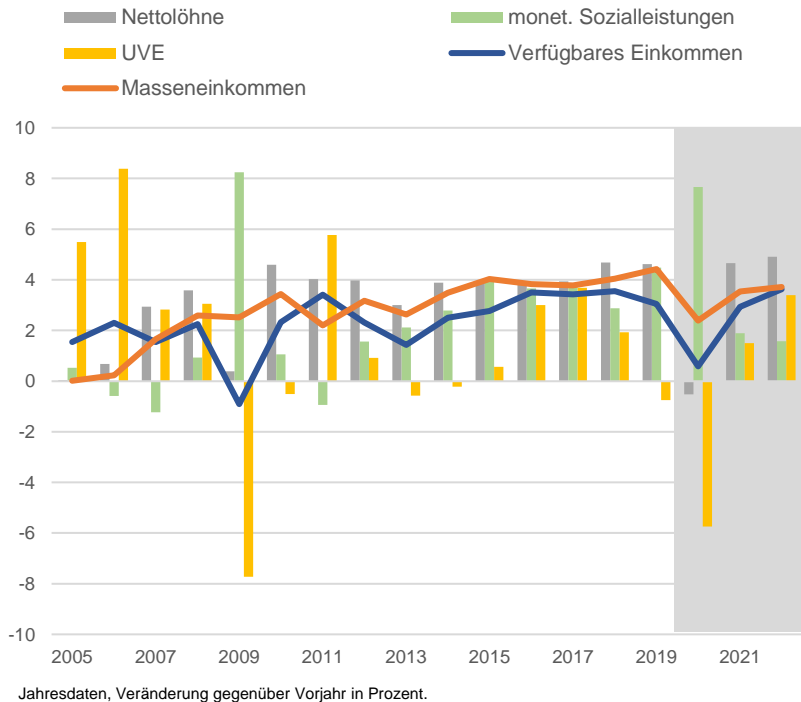


Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

- Vorzieheffekte (MwSt.)
 - » 2020-Q4/2021-Q1: 4 Mrd. Euro
- Sparquote
 - » 2020: 16,2 Prozent
 - » 2021: 14,9 Prozent
 - » 2022: 10,6 Prozent
- Zurückgestaute Kaufkraft
 - » 2020: 108 Mrd. Euro
 - » 2021: 86 Mrd. Euro

Masseneinkommen: Robust durch die Krise

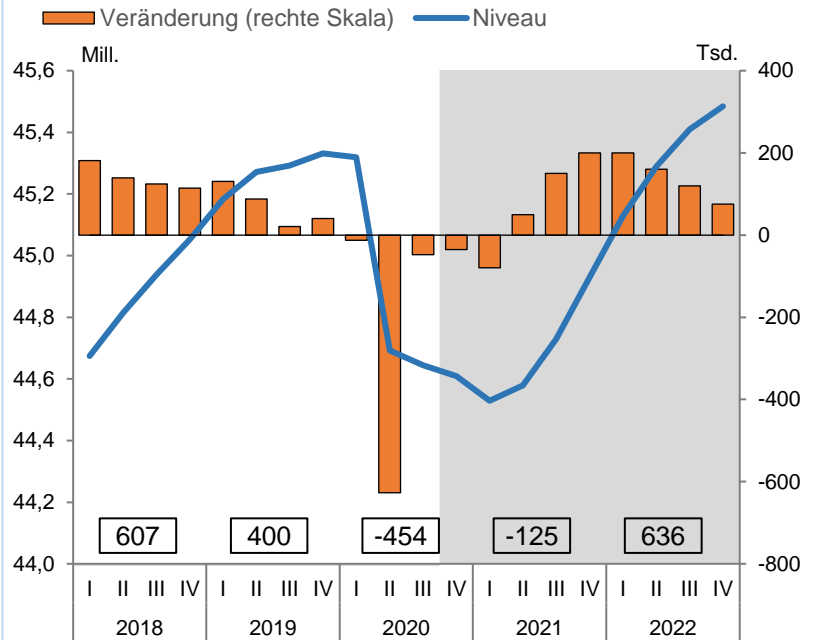
Einkommen der pr. Haushalte



- Kurzarbeiter
 - » 2020: 3,15 Mio.
 - » 2021: 0,54 Mio.
 - » 2022: 0,13 Mio.
- Bruttolöhne je Kopf (je Stunde)
 - » 2020: -0,1 (+3,5) Prozent
 - » 2021: +3,6 (+0,9) Prozent
 - » 2022: +3,6 (+2,5) Prozent

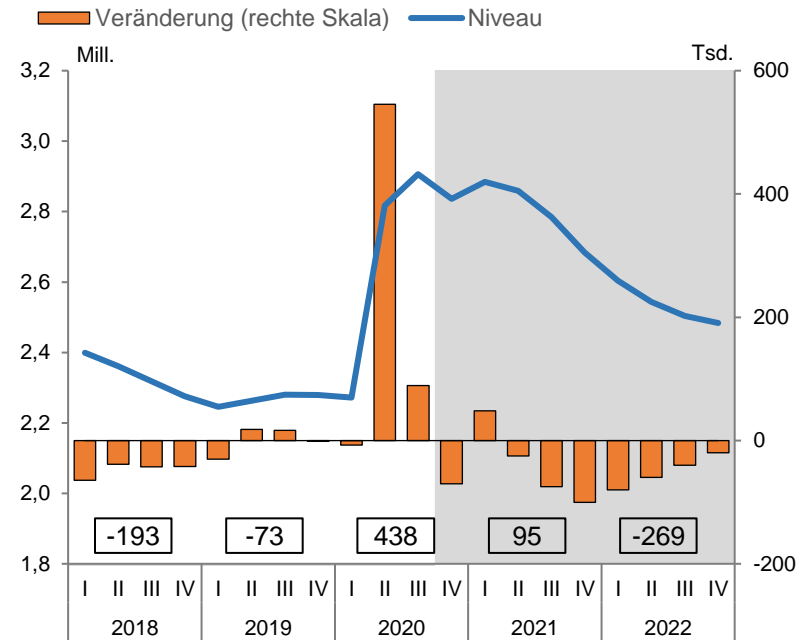
Deutliche Krisenspuren am Arbeitsmarkt

Erwerbstätige



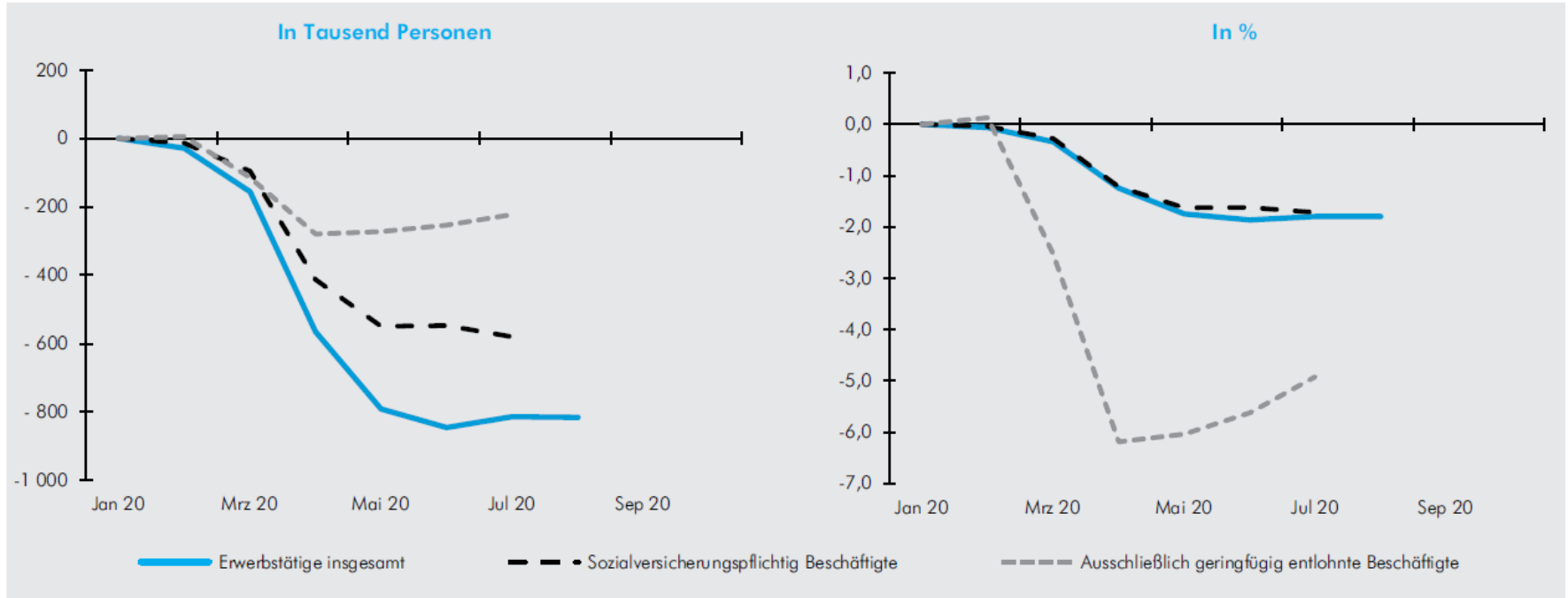
Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorquartal in Tausend (gerahmt).

Arbeitslose



Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorquartal in Tausend (gerahmt).

Krisenbedingte Arbeitsplatzverluste



Monatsdaten, saisonbereinigt.

Kumulierte Veränderung gegenüber Januar 2020, abzüglich durchschnittliche Vormonatsveränderung zwischen Januar und Dezember 2019.

Arbeitsmarktbilanz

Jahresdurchschnitte in 1000 Personen

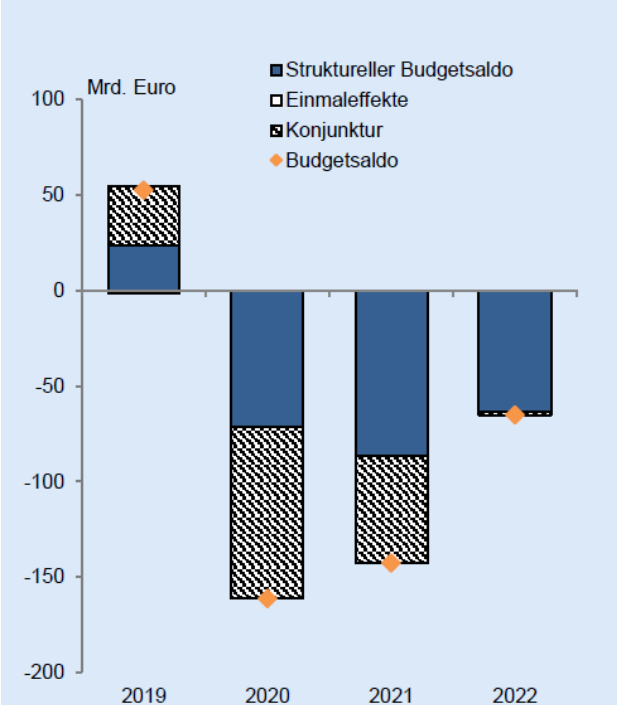
	2018	2019	2020	2021	2022
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Inland, Mill. Std.)	62.229	62.596	60.069	61.137	62.785
Erwerbstätige (Inland)	44.868	45.269	44.815	44.690	45.327
Selbständige	4.224	4.152	4.000	3.849	3.872
Arbeitnehmer (Inland)	40.645	41.117	40.815	40.841	41.454
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	32.992	33.537	33.545	33.640	34.191
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	4.668	4.575	4.279	4.219	4.280
Pendlersaldo	141	146	97	96	145
Erwerbstätige (Inländer)	44.727	45.123	44.718	44.594	45.181
Arbeitnehmer (Inländer)	40.503	40.971	40.718	40.745	41.309
Registrierte Arbeitslose	2.340	2.267	2.705	2.800	2.531
Arbeitslosenquote (Prozent)	5,2	5,0	5,9	6,1	5,5
Erwerbslosenquote (Prozent)	3,2	3,0	4,1	4,6	3,9

Selbständige: einschließlich mithelfender Familienangehöriger; Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit; Erwerbslosenquote: standardisiert nach dem ILO-Konzept

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; Bundesagentur für Arbeit, *Monatsbericht*; Bundesagentur für Arbeit, *Beschäftigungsstatistik*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

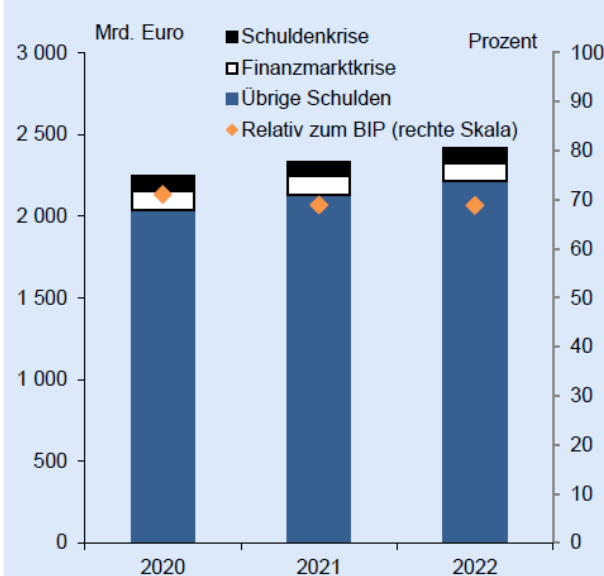
Öffentliche Haushalte mit Rekorddefizit(strecke)

Struktureller Budgetsaldo 2019–2022



Quelle: Europäische Kommission, AMECO; Berechnungen und Prognosen des IfW Kiel.

Bruttoschuldenstand 2020–2022



Schuldenkrise: Verbindlichkeiten, die durch das erste Griechenlandpaket, die Einlagen im ESM und die über die EFSF abgewickelten Bürgschaften entstehen. Finanzmarktkrise: Verbindlichkeiten, die den Gebietskörperschaften durch die Bankenrettung entstehen: FMS-Wertmanagement und EAA.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht; BMF, Monatsbericht; Berechnungen und Prognosen des IfW Kiel.

Zur Wirtschaftspolitik

Vermengen von **Stabilitäts-** und **Industrie**politik



kurzfristig,
strukturbewahrend
(Kapazitätsauslastung)



längerfristig,
strukturverändernd
(Kapazitätsumbau)

Unternehmenshilfen: Kieler Modell



KIEL POLICY BRIEF

Stefan Kooths und Gabriel Felbermayr



Stabilitätspolitik in der Corona-Krise

Nr. 138 April 2020

- Die Corona-Pandemie bewirkt einen globalen Interaktionsschock, der die Weltwirtschaft unter massivem Stress setzt. Stabilisierungspolitische Maßnahmen begründen sich unmittelbar aus den Folgen der Seuchenpolitik.
- Der amtlich verfügte Stillstand lähmt die ökonomische Aktivität auch über eine drastisch erhöhte (Politik-) Unsicherheit. Breitensteils zur Abschätzung des Epidemieverlaufs dämmen Unsicherheit ein und wirken daher unmittelbar stabilisierend.
- In Zeiten hoher Konjunktursicherheit kommt es in besonderem Maße auf zielgenaue, selbst-dosierende und reaktionsschnelle Instrumente an. Dabei korrespondiert das Ausmaß des Problems nicht automatisch mit der Ebene des staatlichen Handelns.
- Ohne einen branchenübergreifenden Lastenausgleich drohen Liquiditätshilfen zum Teil ins Leere zu laufen. Konjunkturprogramme zur allgemeinen Nachfragebelebung sind demgegenüber für den Restart nach dem Shutdown nicht das Mittel der Wahl.
- Konjunkturpolitisch besteht im Euroraum – über die Absicherung des Bankensektors hinaus – kein Koordinationsproblem. Steigende Risikoprämien auf Staatsanleihen sind per se kein dysfunktionales Marktsignal und verhindern nicht das Handeln solventer Staaten. Die Gemeinschaftshaltung zur Abwehr von akuten Staatsschuldenkrisen stellt in einem Szenario multipler Gleichgewichte eine Randlösung dar.
- Trotz akutem Handlungsdruck sollten auch in Zeiten der Krise Langfristeffekte mitbedacht werden. Die Corona-Krise legt Stabilitätsdefekte im Euroraum offen, die bereits vorher bestanden. Der Geldpolitik kommt während einer Pandemie nur eine eng umrissene Aufgabe zu.

Institut für Weltwirtschaft
ISSN 2195-7525



KIEL POLICY BRIEF

Gabriel Felbermayr und Stefan Kooths



Kieler Modell für betriebliche Stabilisierungshilfen – Funktionsweise und Einsatz in der Corona-Krise

Nr. 148 Dezember 2020

- Katastrophenbedingte Einbrüche der gesamtwirtschaftlichen Aktivität (interruptive Schocks) erfordern neben dem Kurzarbeteil einen Stabilisierungsmechanismus zum Schutz marktfähiger Produktionsstrukturen.
- In makroökonomischen Notlagen gehen Stabilitätsaspekte und faire Lastenverteilung Hand in Hand. Für beides sind die Betriebsergebnisse und nicht Umsätze oder Fixkosten die relevante Maßgröße.
- Das Kieler Modell sieht betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH) vor, die krisenbedingte Rückgänge der Betriebsergebnisse weitgehend kompensieren. Krisenbetroffenheit bestimmt sich über (regionalisierte) Branchendurchschnitte, idiosynkratische Erfolgsfaktoren und produktive Anreize bleiben erhalten.
- BSH-Leistungen werden nach einheitlichen Kriterien über alle Branchen, Betriebsgrößen und Rechtsformen hinweg gewährt. Sie stabilisieren das Eigenkapital der Unternehmen und erhöhen deren krisenresilienz unabhängig von ihrer Finanzierungstruktur. Weder wird das allgemeine unternehmerische Risiko sozialisiert noch der Strukturwandel unterbunden.
- Der BSH-gestützte Stabilisierungsmechanismus wird durch Parlamentsbeschluss für maximal zwei Jahre aktiviert.
- Das Kieler Modell ist den bislang in der Corona-Krise eingesetzten Unternehmenshilfen überlegen. Es wirkt zielgenau, ist selbstdosierend und kann schnell aktiviert werden. Die Stabilitätspolitik sollte sich mit dem BSH-Mechanismus auch für zukünftige makroökonomische Notfälle wappnen.

Institut für Weltwirtschaft
ISSN 2195-7525



Zielgerichtet,
selbstdosierend und
robust gegenüber
ungünstigem
Pandemieverlauf

Makroökonomische Notlagen
(interruptive Schocks)

Nicht:
Zyklische Schwankungen

▪ **Stabilitätspolitik**

- » Schutz grundsätzlich marktfähiger Produktionsstrukturen
(Dämpfen der krisenbedingten EK-Erosion)

▪ **Verteilungs- und Allokationspolitik**

- » Fairer Lastenausgleich
(Pandemiebekämpfung als Kollektivgut)

⇒ **Harmonisch, daher mit einem Instrument adressierbar**

Stabilitätspolitik in Zeiten hoher Unsicherheit

■ Unsicherheit

- » Erschwert diskretionäre Wirtschaftspolitik (Lags)
- » Dämpft konjunkturelle Entwicklung über unmittelbare Pandemiefolgen hinaus

■ Kriterien für Instrumenteneinsatz

- » Zielgenau
- » Selbstdosierend
- » Reaktionsschnell

⇒ **Automatischer Mechanismus
(wie Kurzarbeitergeld)**

erfordert 

 *befördert*

Stabilisierung der Erwartungen

Unternehmenshilfen: Anforderungskatalog

1. Keine Diskriminierung zwischen Branchen, Größenklassen und Rechtsformen
 2. Keine Privilegierung von Fremdkapital gegenüber Eigenkapital
 3. Stärker betroffene Unternehmen sollten auch stärker unterstützt werden
 4. Unternehmen, die schon vor der Krise angeschlagen waren, sollten weniger stark unterstützt werden als gesunde
 5. Der Mechanismus sollte an Kriterien anknüpfen, die leicht feststellbar und von den Unternehmen nicht im Nachhinein veränderbar sind
 6. Er sollte die Anreize zur eigenen Krisenbewältigung nicht unterminieren und durch Selbstbehalte Mitnahmeeffekte verhindern
- ⇒ **Automatischer Stabilisator, der rechtssicher in makroökonomischen Notlagen (verschiedener Art) rasch aktiviert werden kann**

■ Auslöser

- » Feststellung einer makroökonomischen Notlage durch Parlamentsbeschluss
 - » Parallel zur Aussetzung der Schuldenbremse
 - » Mögliches Aufgreifkriterium: Massenmeldung von Kurzarbeitergeld
- ⇒ **Schnelle Entscheidung über das „ob“, nicht mehr über das „wie“**

■ Dauer

- » Maximale Laufzeit ohne erneuten Parlamentsbeschluss: 1 Jahr
 - » Einmalige Verlängerung um 1 Jahr möglich (Kriterien wie bei Aktivierung)
 - » Mit längerer Laufzeit steigt das Risiko, obsoletere Strukturen zu konservieren
- ⇒ **Ausnahmeinstrument für besondere Notfälle**

Ansatzpunkt: Krisenbedingte EK-Erosion

Stabilisierungsziel:
Eigenkapitalpuffer



Relevante Einflussgröße:
Betriebsergebnis

Betriebsergebnis: VGR und betriebliches Rechnungswesen

Abbildung 1:

Unternehmerische Erfolgsmaße in volks- und betriebswirtschaftlicher Abgrenzung

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Betriebliches Rechnungswesen
Produktionswert <ul style="list-style-type: none">– Vorleistungen– Abschreibungen– Arbeitnehmerentgelt– Sonstige Produktionsabgaben+ Sonstige Subventionen= Betriebsüberschuss bzw. Selbständigeneinkommen (BÜSE)	Umsatzerlöse <ul style="list-style-type: none">– Materialaufwand i.w.S.– Abschreibungen– Personalaufwand– Sonstige betriebliche Aufwendungen+ Sonstige betriebliche Erträge= Operatives Ergebnis (EBIT)



Betriebsergebnis (BE)


Betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH)

$$BSH_{i,j,t} = BEER \times (-\Delta BE_{i,j,t}^{krisenbedingt})$$

Unternehmen i
Branche j
Periode t

BE-Ersatzrate (Vorschlag: 85 Prozent)

Krisenbedingte BE-Ausfälle

$$-\Delta BE_{i,j,t}^{\text{krisenbedingt}} = BEAR_{j,t} \times BE_{i,j,t-1}$$


BE-Ausfallrate in Branche j
(ggfs. regional differenziert)

betriebsindividuell nicht (mehr) beeinflussbar

Betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH)

$$BSH_{i,j,t} = BEER \times BEAR_{j,t} \times BE_{i,j,t-1}$$

- Voraussetzung: BEAR > 5 Prozent (Bagatellgrenze)
- Mehrjährige Vorkrisendurchschnitte für BE möglich

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019
Umsatz	10.000
Personalkosten	3.000
Materialkosten	2.000
Miete	1.000
Betriebsergebnis	4.000
Kreditrate	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)	
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)	
Kurzarbeitergeld	
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis	
Unternehmerlohn	2.000

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	
		keine Unterstützung
Umsatz	10.000	1.000
Personalkosten	3.000	400
Materialkosten	2.000	200
Miete	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600
Kreditrate	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)		
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)		
Kurzarbeitergeld		
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis		
Unternehmerlohn	2.000	-2.600

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019		
		keine Unter- stützung	Über- brückungs- hilfe
Umsatz	10.000	1.000	1.000
Personalkosten	3.000	400	400
Materialkosten	2.000	200	200
Miete	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600
Kreditrate	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)			
Kurzarbeitergeld			
BSh: 85% des entfallenen Betriebsergebnis			
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	Nov. 2020			
		keine Unterstützung	Überbrückungshilfe	Novemberhilfe	
				(A)	(B) kein Außerhausverkauf, Kündigung der MA
Umsatz	10.000	1.000	1.000	1.000	0
Personalkosten	3.000	400	400	400	0
Materialkosten	2.000	200	200	200	0
Miete	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600	-600	-1.000
Kreditrate	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700		
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)				7.500	7.500
Kurzarbeitergeld				2.600	
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis					
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100	2.300	4.500

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	Nov. 2020						
		keine Unterstützung	Überbrückungshilfe	Novemberhilfe		Kieler Modell		
				(A)	(B) kein Außerhausverkauf, Kündigung der MA	(A)	(B) intensivierter Außerhausverkauf	(C) kein Außerhausverkauf, Kündigung der MA
Umsatz	10.000	1.000	1.000	1.000	0	1.000	3.000	0
Personalkosten	3.000	400	400	400	0	400	1.000	0
Materialkosten	2.000	200	200	200	0	200	600	0
Miete	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600	-600	-1.000	-600	400	-1.000
Kreditrate	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700					
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)				7.500	7.500			
Kurzarbeitergeld				2.600				
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis						3.910	3.060	4.250
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100	2.300	4.500	1.310	1.460	1.250

Fiskalische Kosten

Ohne Inflationsausgleich

	2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)	2021	Differenz (2021 zu 2019)
Kapitalgesellschaften					
Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-10,1	438,9	31,6
sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7
BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-39,3	404,8	23,9
Private Haushalte und pr. O.o. E.					
Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-22,1	198,5	-22,0
sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8
BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-48,8	195,9	-22,8
Privater Sektor insgesamt					
Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-32,2	637,3	9,6
sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4
BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-88,1	600,7	1,2
BSH-Mittel			74,9		0,0

In Mrd. Euro. *BÜ-Werte für 2019 mit Inflationsrate fortgeschrieben.

Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), Berechnungen des IfW Kiel.

Fiskalische Kosten

Ohne Inflationsausgleich						Mit Inflationsausgleich (2 Prozent p. a.)					
	2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)	2021	Differenz (2021 zu 2019)		2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)*	2021	Differenz (2021 zu 2019)*
Kapitalgesellschaften						Kapitalgesellschaften					
Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-10,1	438,9	31,6	Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-18,3	438,9	15,1
sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7	sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7
BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-39,3	404,8	23,9	BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-46,9	404,8	8,5
Private Haushalte und pr. O.o. E.						Private Haushalte und pr. O.o. E.					
Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-22,1	198,5	-22,0	Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-26,5	198,5	-30,9
sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8	sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8
BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-48,8	195,9	-22,8	BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-53,2	195,9	-31,6
Privater Sektor insgesamt						Privater Sektor insgesamt					
Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-32,2	637,3	9,6	Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-44,7	637,3	-15,8
sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4	sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4
BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-88,1	600,7	1,2	BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-100,1	600,7	-23,1
BSH-Mittel			74,9		0,0	BSH-Mittel			85,1		19,6

In Mrd. Euro. *BÜ-Werte für 2019 mit Inflationsrate fortgeschrieben.

Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), Berechnungen des IfW Kiel.

- Bestimmung der BE-Ausfallrate
 - » Ermittlung über Steuerberater, Aggregation über Kammern
 - » Erfordert Zuordnung der Branchenschlüssel
- Datenbasis der Finanzämter aus dem Vorjahr
 - » Administrativ einfach (antraglose Anweisung)
 - » Abschlagszahlung, Abrechnung bei nächster Steuererklärung
 - » Steuerehrlichkeit wird belohnt
- Nicht nur Liquiditätseffekt wie bei Verlustrücktrag (echter Zuschuss)
- Nicht anwendbar für Neugründungen

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

